

Medienmitteilung

Bern, 14. Juni 2010

Die Macht der Zahlen hinterfragt

In einem öffentlichen Fachgespräch hat TA-SWISS seine neueste Studie vorgestellt. Sie befasst sich mit dem zunehmenden Einsatz von Indikatoren, die verwendet werden, um gesellschaftliche Erscheinungen zu erheben und zu steuern. Die lebhafteste Diskussion, die sich unter Fachleuten aus den Bereichen Statistik, Bildungsforschung, Gesundheit und Finanzen und mit Anwendern aus der Politik entspannt, unterstreicht die Aktualität des Themas.

Zensuren und Rangierungen sind nicht nur in Schule und Ausbildung ein Thema, sondern vermögen mitunter ganze Volkswirtschaften ins Trudeln zu bringen: Nachdem die Rating-Agentur Fitch die Kreditwürdigkeit von Griechenland und Spanien herabgestuft hatte, sackte der Euro weiter ab, und unter den Währungshütern kam Hektik auf.

In der öffentlichen Wahrnehmung finden Zahlen und Ranglisten grosse Aufmerksamkeit: Was mit Messdaten unterlegt ist, gilt als objektiv und glaubwürdig. Längst werden nicht mehr bloss physikalische Erscheinungen wie Niederschlagsmenge oder Temperatur erhoben. Auch gesellschaftliche Phänomene werden quantifiziert, und ganze Indikatorensysteme werden zu Modellen der Realität zusammengefügt.

Das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung TA-SWISS hat sich in seiner neuesten Studie mit Indikatoren und den damit operierenden Entscheidungssystemen auseinandergesetzt. Durchgeführt wurde die Untersuchung vom Büro für Politikstudien INTERFACE, das die Thematik anhand der beiden Fallbeispiele Bildung und Nachhaltigkeit auslotete.

Fallstricke, die es zu vermeiden gilt

In seiner Präsentation zeigte Stefan Rieder vom Büro für Politikstudien INTERFACE auf, welche Vorteile von Indikatoren gezogen werden können. So vermögen sie vielschichtige Zusammenhänge relativ einfach abzubilden und zu vermitteln. Indikatoren können aber auch dazu dienen, Sachverhalte zu verschleiern, etwa wenn der Entstehungszusammenhang der Indikatoren verschwiegen wird. Diese Zweischneidigkeit ist denn auch einer ihrer grundlegenden Wesenszüge. Dass möglichst vollständig über die jeweiligen Indikatoren informiert wird und beispielsweise auch allfällige Mängel zur Sprache kommen, ist daher ein Muss. Als besonders wichtig erachtet es der Politologe, dass der Bezugsrahmen von Indikatoren geklärt wird: Wenn sie verwendet werden sollen, um zu überprüfen, ob bestimmte Zielgrössen erreicht werden (Controlling), müssen sie andere Voraussetzungen erfüllen, als wenn es darum geht, eine Entwicklung zu verfolgen (Monitoring) oder die Auswirkungen bestimmter Interventionen und Massnahmen zu erheben (Evaluation).

Die Aufmerksamkeit für Gütekriterien schärfen

In der Schweiz bekennt sich die öffentliche Statistik seit langem zu den in der Studie von TA-SWISS formulierten Gütekriterien für Indikatoren. Dennoch herrschte im Fachpublikum Einigkeit darüber, dass die Diskussion um die korrekte Planung, Erhebung und Verwendung von Indikatoren in weitere Kreise getragen werden muss: Daten werden nicht nur von geschulten Statistikfachleuten erhoben, auch die Anwenderinnen und Anwender sollten

über das Rüstzeug verfügen, um Indikatoren in ihrer Aussagekraft kritisch zu hinterfragen. Hervorgehoben wurde auch die grosse Bedeutung der Kommunikation: Wenn Daten öffentlich sind, kann nie ausgeschlossen werden, dass Dritte sich ihrer auf zweckgefärbte Art bedienen, um der eigenen Argumentation Nachdruck zu verleihen. Die Möglichkeiten eines allfälligen Missbrauchs gilt es, schon frühzeitig in die Kommunikationsplanung einzubeziehen.

Neue Publikationen:

Studie: Messen, werten, steuern. Indikatoren – Entstehung und Nutzung in der Politik. Ruth Feller-Länzlinger, Stefan Rieder, Martin Biebricher, Karl Weber. TA-SWISS (Hrsg.). Bern 2010.

http://ta-swiss.ch/a/soku_indik/TA-SWISS-Studie_Indikatoren.pdf

Kurzfassung: Total vermessen. Zählen, berechnen und steuern in der Wissensgesellschaft. Kurzfassung der Studie von TA-SWISS, «Messen, werten, steuern. Indikatoren – Entstehung und Nutzung in der Politik.», TA-SWISS (Hrsg.). Bern 2010.

http://ta-swiss.ch/a/soku_indik/Indikatoren_Kurzfassung_TA-SWISS.pdf

Infos zum Projekt: http://www.ta-swiss.ch/d/them_soku_indik.html

Auskunft: Sekretariat TA-SWISS, +41 31 310 99 60, info@ta-swiss.ch

Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung TA-SWISS

Seit 1992 schätzt TA-SWISS Auswirkungen neuer Technologien ab und berät Parlament und Bundesrat vorausschauend in Wissenschafts- und Technologiefragen. Mit wissenschaftlichen Studien werden Trends in der Biomedizin sowie in der Informations- und Nanotechnologie erfasst und mit Dialog- und Mitwirkungsverfahren Einwohnerinnen und Einwohner in die Debatten einbezogen. TA-SWISS ist ein Kompetenzzentrum der Akademien der Wissenschaften Schweiz.